

Der Remsthal-Bote.

Amts-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Nro. 79.

Erscheint wöchentl. fünfmal. Halbjähriger Preis in Gmünd 1 fl., durch die Post in den Oberamts-Bezirken Gmünd und Welzheim 1 fl. 15 fr. — Einrückungsgebühr der dreispaltigen Zeile oder deren Raum 2 fr., für das Ausland 3 fr.

Samstag, 28. April 1866.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d.

Namens-Änderung.

Dem Gesuch des Oberwärters im Militärspital in Stuttgart, Melchior Marzi von Rechberg, um Erlaubniß zu Uebertragung seines Familiennamens auf das ihm von seiner Ehefrau beigebrachte Kind Theresia W a h l, ist durch Dekret königl. Kreisregierung vom 24. d. M. unter Vorbehalt etwaiger Rechte Dritter entsprochen worden.

Den 26. April 1866.

R. Oberamt.

Herzog, Act. St. B.

G m ü n d.

Geld-Gesuch.

Zur Deckung von Kosten für Straßen-Neubauten sucht die unterzeichnete Stelle auf den 30. Juni d. J. ein Anlehen von 11000 fl. in einem oder in mehreren Posten gegen 4 Prozent Verzinsung, und wird gefälligen Anträgen entgegen gesehen.

Gmünd, den 26. April 1866.

Oberamtspflege.

Biscl.

G m ü n d.

Erledigte Waldschützenstelle.

Die Guth der städtischen Waldungen bei Weiler und Bargaun ist durch die Beförderung des Waldschützen Kleinhöfer auf der Kizing in Erledigung gekommen und soll in Bälde einem zuverlässigen Mann, der seinen Wohnsitz in Bargaun oder Weiler zu nehmen hat, übertragen werden.

Das Einkommen besteht in 315 fl. Geld, 2 Klastern buchenen Brügeln, 200 Wellen und 20 fl. Haus-Mieth-Entschädigung.

Die Bewerber haben sich innerhalb 8 Tagen beim Stadtschultheißen = Amt zu melden.

Am 26. April 1866.

Gemeinderath.

Vorstand:

R o h n.

Brod-Sage

auf die nächsten 8 Tage.

Es kosten:

6 Pfd. weißes Brod 19 fr.,

6 Pfd. schwarzes „ 17 fr.,

1 Kreuzerwecken muß wägen 7 Loth.

Am 25. April 1866.

Stadtschultheißen-Amt.

R o h n.

Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 3. Mai, Vormittags 10 Uhr, werden in dem gräfl. v. Rechberg'schen

Walde Colmanswald — unweit Röhrenbach

150 Rftr. Buchenholz und 9000 Wellen

im Aufstreich verkauft

Donzdorf, den 24. April 1866.

Gräfl. v. Rechberg'sche

Forstverwaltung.

Barbillon.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d

Zwei polirte Pfeiler-Kommode, zwei Paar lackirte Bettladen und einen Kleiderkasten hat zu verkaufen

Ferdinand Beck,

Schreinermeister, Kapuzinergasse

Abschied.

Alle meine Freunde und Bekannte lade ich auf heute Abend 8 Uhr zu meinem Abschied in Gasthof zum Ritter dahier ein.

Ebr. Schleicher,
Graveur.

Vom nächsten Sonntag an wird in der Schlenkerei

gutes Sommerbier

ausgeschenkt, auch ist für ungünstige Witterung gesorgt, indem ein schönes Lokal hergerichtet ist.

Gmünd, den 27. April 1866

L. Merz.

2 Wagen ganz guten Dung hat zu verkaufen
Mezger Waibel.

Hagelshäden-Versicherungs-Gesellschaft zu Erfurt.

Zur Annahme von Versicherungen bei dieser im Jahre 1845 gegründeten und unbedingt vollständige Entschädigung garantirenden Gesellschaft empfiehlt sich

Groß-Deimbach, den 23. April 1866

Schultheiß Bausch,

Agent der Gesellschaft.

Geschäfts-Empfehlung.

Nachdem ich mein Geschäft von Göppingen nach Gmünd verlegt habe, erlaube ich mir hiemit einem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum mein Fabrikat in

Baumwollen-Bändern,

sowohl weiß, als auch in jeder Farbe und Breite zu empfehlen unter Zusicherung guter Waare und billiger Bedienung.

Gmünd, im April 1866.

Achtungsvollst

Gottfr. Hermann

im vormal's Rünstle'schen Hause beim Schmiedthor.

Für Wiederverkäufer sind die Preise namhaft ermäßigt.

für Auswanderer nach Amerika.

Nachdem ich für das Auswanderungs-Geschäft des Herrn Th. Treuer in Heilbronn vom Königl. Oberamt concessionirt worden bin, erlaube ich mir hiemit meine Dienste für die Seehäfen Antwerpen, Bremen, Hamburg, Havre und Liverpool unter Zusicherung billigster gestellter Preise und der besten Behandlung in den Seehäfen und auf der Reise höflichst anzubieten.

Welzheim im März 1866.

Adolph Pons.

Reise-Requisiten,

Reisekofferchen, Reisetaschen von halbwollen und Wollenstoff, Blüsch, schwarzem Ledertuch zc. Umhängetaschen, Geldtaschen zc. empfiehlt

J. Mülsen.

G m ü n d.

Herr Oberjustizrath **Streich** hat auf unser Ersuchen die Gefälligkeit, in zwei Vorträgen das Wichtige und Wissenswürdige

des neuen Handelsgesetzes

auseinander zu setzen und laden wir alle, die sich dafür interessieren, ein
am Samstag den 28. April und am
Samstag den 5. Mai

je Abends $\frac{1}{2}$ 8 Uhr

im Saale des Gasthofs zum Baum sich einzufinden.

Handels-Verein.
Der Ausschuss.

Albert Schumann in Eßlingen a. N.

Kunstoffärberei, Druckerei, Appretur.

Alte und neue seidene wollene, halbwollene und baumwollene Kleiderstoffe (für Herren und Damen), Shawls, Tücher, Teppiche, Möbelzeuge, Bänder, Spitzen u. s. w. werden brillant gefärbt und wie neu appretirt.

Auch werden die betreffenden Stoffe, als Kleider, Shawls, Teppiche, Unterwäsche, in den neuesten und geschmackvollsten Dessins bedruckt.

Preise sind ermäßigt und die Lieferung für gefärbte Stoffe geschieht in 14 Tagen und für gedruckte in 3 Wochen.

Die Agentur für **Gmünd und Umgegend** besorgt bestens und legt Muster vor
Jos. Mäuleisen.

Schnelle und pünktliche Bedienung wird zugesichert.

G m ü n d.

Anzeige und Empfehlung.

Meinen geehrten Freunden und Bekannten von Nah und Fern mache ich hiermit die ergebenste Mittheilung, daß ich mein **Gerberei-Geschäft** sammt Vorrath an rohem und fertigem Leder an Herrn **Dahlmann** aus **Stuttgart** übertragen habe.

Indem ich hiemit für das mir bisher geschenkte Zutrauen meinen verbindlichsten Dank ausspreche, bitte ich meine werthen Kunden, dasselbe auch auf meinen Nachfolger gefälligst übertragen zu wollen.

Achtungsvoll

A. Neubert.

Auf Obiges Bezug nehmend, erlaube ich mir mein von Herrn Neubert übernommenes

Gerberei-Geschäft

einem geehrten Publikum zu empfehlen, und bitte, das meinem werthen Vorgänger geschenkte Zutrauen auch auf mich übergehen zu lassen. Mein Geschäft werde ich wie bisher fortbetreiben und mich bemühen, meine werthen Abnehmer aufs prompteste und billigste zu bedienen.

Achtungsvoll

E. Dahlmann.

G m ü n d.

Auswanderer und Reisende
nach Amerika

befördert auf vorzüglichen dreimastigen Segelschiffen, sowie mit den prachtvollen Dampfern des „Norddeutschen Lloyd“ und können Verträge zu den laufenden billigsten Ueberfahrtspreisen jederzeit abgeschlossen werden bei

dem concessionirten Agenten
Ulrich Schmölz

Musik-Anzeige.

Nächsten Sonntag spielt die Musik der R. Artillerie im **Maier'schen Garten**.
Stabstrompeter **Sorn**.

Bei **Wesger Vogelbund** auf dem Hofgraben ist täglich frischer

Schinken,

der Bierling zu 10 kr., und

Weitschenstecken,

das Paar zu 5 kr., zu haben.

G m ü n d

Schmiedekohlen,

pr. Ztr. 45 und 48 kr., bei

Gebr. **Seitzmann**.

G m ü n d.

Futtermehl,

pr. Ztr. 2 fl. 54 kr., bei

Gebr. **Seitzmann**.

Der zweite Stock im ehemals **Romero'schen** Haus in der Franziskanergasse, bestehend aus 4 heizbaren Zimmern, Kammer, Antheil am Keller u. Kornhaus etc., ebenso der Laden mit 3 heizbaren Zimmern ist zu vermieten; ferner sind ca. 20 Maas abgelagertes **Zwetschgen-Wasser** v. Jahr 1857 zu verkaufen. Näheres bei **Josepb Walter**.

Zu vermieten.

Ein Logis für eine kleine Familie ist bis **Jakobi** zu beziehen bei

Gebhard Rampp,
hintere Schmiedgasse.

G m ü n d

Zu vermieten.

Eine Stube und Stubenkammer mit Küche, eine Magdkammer, Holzplatz und Keller hat zu vergeben

Michael Barth,
Uhrmacher.

Es sucht auf dauernde Beschäftigung

einen Schreinergehilfen

Seibold, Schreinermeister

G m ü n d

Mehrere Wagen **Wastung** hat zu verkaufen

Waibel,
Bärenwirth.

G m ü n d.

Zu verkaufen

2 noch gut erhaltene altdeutsche Defen und eine Kunstherdplatte bei

B. Grimm,

Schuhmacher im Marktgäßle.

Für die

Uracher Bleiche

nehme ich Bleich-Gegenstände jeder Art an.

Fried. Tag

in **Welzheim**.

Muthlangen.

3-400 fl. Pfleggeld hat gegen gesetzliche Sicherheit sogleich auszuleihen
Gemeindepfleger Sinterberger.

Gmünd, 24 April. Nach dem Stand pro 1. Januar 1866 beträgt vom ganzen Oberamtsbezirk der Brandversicherungsanslag sämtlicher Gebäude 7,980,550 fl., die Gesamtzahl der Haupt- und Nebengebäude 5712, worauf sich ein Umlagekapital von 9,096,836 fl. 15 kr. für das Kalenderjahr 1866 eine Brandschadensumlage von 4548 fl. 26 kr. berechnet. Hieron kommt insbesondere auf die Stadt Gmünd Brandversicherungsanslag 3,757,450 fl., Gebäudezahl 1396, und bei einem Umlagekapital von 4,177,525 fl. pro 1866 eine Brandschadensumlage von 2090 fl. 14 kr. Im vorigen Jahr betrug der Brandversicherungsanslag 7,206,775 fl., die Gebäudezahl 5623, so daß im Ganzen pro 1865/66 ein Zuwachs erscheint von 773,775 fl., Gebäudezahl 89, wovon es allein die Stadt Gmünd 336,175 fl., Gebäudezahl 17 betrifft.

Pferdemarkts-Lotterie. Von den von Hrn. Häcker hier verkauften Loosen haben 2 Nummern Gewinne erhalten, nämlich 8255 einen Revolver, und 72,861 einen Cigarrenfächer.

Stuttgart, 26 April. Ein großes Unglück hat sich zugetragen. Gestern Nachmittag spielten drei Knaben neben einem aufgeschichteten Bretterstoß in der Plumenstraße im Hofe des Schreiners Schach. Der eine der Knaben bestieg die Bretterbeuge und begann zu schaukeln; die Beuge kam immer mehr in Bewegung und endlich stürzt sie um; der Knabe, der oben auf war, kam mit einigen Quetschungen davon; ein vorübergehender hatte ihm auf die Beine geholfen. Kaum hatte der Kleine festen Boden gefaßt und seine Glieder probirt, so rief er: „da drunter liegen noch zwei!“ und sprang davon. Von diesen zwei Begrabenen hörte man aber schon keinen Laut mehr; so schnell man aber auch die Bretter wegräumte, die armen kleinen Burschen, der eine 5, der andere 10 Jahre alt, waren beide mausetodt. Sie waren gekommen um Verwandte zu besuchen und wollten heute wieder zu ihrer Mutter nach Mannheim zurückkehren; sie haben dafür eine größere Reise angetreten, von der keine Wiederkehr. — Das Lotterie-Drama ist abgepielt; noch gestern Nachmittag da die Ziehung geschah, boten die Pächter ganze Hände voll von Loosen zum Verkaufe an. Schon heute früh wurde eine Ziehungsliste verbreitet; hinter dieser Liste drein ging das Gerücht, sie sei nicht die amtliche und nicht durchaus zuverlässig; daher kommts, daß durch sie nicht alle Hoffnungen auf Gewinn vereitelt wurden, erst die in der „Pferdemarkts-Zeitung“ veröffentlichte Liste gab das endgültige Resultat. Den ersten Gewinn erhielt, wie ich höre, der Kutscher des Grafen Salm. Den 11 Gewinn erhielt Minister v. Barnhüter u. s. w.; die Glücksgöttin hat auch in diesem Falle gezeigt, daß sie ohne Ansehen der Person gebe, daß sie — blind sei. — Mit dem Pferdemarkt ist die raube Witterung verschwunden und wir hatten heute beinahe einen Sommertag von 20° Wärme.

In **Sulz** ist, wie der Schw. B. mittheilt, der am 12. Dez. v. J. begonnene Tunnelstollen am 23. d. Mts. durchbrochen worden. In der untern Neckarvorstadt, in der Richtung von Horb her beginnend und in der oberen Vorstadt gegen Oberndorf ausmündend, ist der Tunnel zwischen beiden Portalen 950 Fuß; mit den beiderseitigen Einschnitten 1900 Fuß lang.

Buchan. (Toleranz- und Verwandtschaftskuriosum) Es befindet sich hier eine Familie: der Mann Katholik, die Frau Protestantin, deren Vater Israelite. Alle drei leben mit- und beieinander in der einträchtigsten, friedlichsten Weise und jedes in seiner Art dem Herrn hulldigend. (D. W.)

Berlin, 26 April. Die Militärverwaltung bereitet nach einer lange vor den Kriegsgerüchten ergangenen königl. Ordre vom 15. Februar die diesjährigen Landwehrübungen vor. In 4 bis 6 Wochen werden gegen 40,000 Mann Landwehr zu Uebungen zusammengezogen: 27,000 Mann Infanterie in 57 Bataillonen, Rest Cavallerie, Jäger, Train.

Wien, 25 April. Die authentische Mittheilung über die eingetretene Abrüstung, welche Preußen von Oesterreich verlangte, wird gegeben werden. Die Kriegsgefahr zwischen beiden Mächten ist daher als beseitigt anzusehen.

Braunschweig, 23 April. (Von größtem Interesse dürfte ein eigenthümlicher Fall von Vergiftung durch Steinkohlenoxydgas sein, welcher hier vorgekommen ist. Vorgestern Abend kamen zwei Gehülften des hiesigen Lackirers Pelz, nämlich der Bruder desselben und ein Bremer, Namens Cordes, ziemlich spät nach Haus und legten sich in ihrer zu ebener Erde befindlichen Kammer in ihr zweischläfriges Bett gemeinschaftlich zum Schlafen nieder. Als dieselben gestern, Sonntag, bis gegen 11 Uhr noch nicht zum Vorschein gekommen waren und auf wiederholtes Rufen nicht antworteten, sprengte man die Thür und fand, daß Cordes todt dalag, Pelz aber, dem Verscheiden nahe, noch röchelte. In der Kammer fand sich anfänglich Nichts, welches Aufklärung hätte geben können, bis man endlich gewahrte, daß eine Quantität in einer Tonne befindlichen Kienrusses glimmte und, dem Auge beinahe unsichtbar, das giftige Gas ausströmte. Aerzte, welche sofort aus dem nahen Krankenhause herbeigeholt wurden, stellten mit aller Energie die Wiederbelebungsvoruche an. Cordes indeß blieb todt, Pelz hingegen wurde nach dem Krankenhause transportirt. Hier griff man, nachdem alles Andere nichts helfen wollte, zu dem medicinisch interessanten Mittel, daß man ihm gesundes Blut von einem andern Menschen in die Adern einführte und — nach mehreren Stunden fing der Körper an, warm zu werden, heute Nachmittag trat Transpiration ein und einzelne Glieder fingen an sich zu bewegen, so daß in diesem Augenblicke die größte Hoffnung vorhanden ist, das Leben des allerdings immer noch Bewußtlosen zu erhalten. Wie der Kienruß in Brand gerathen ist, ob durch Unvorsichtigkeit oder Selbstentzündung, wie nach competenten Urtheilen (da der Kienruß feucht war) möglich sein soll, darüber fehlt bis jetzt jede Aufklärung.)

Wien. (Zur Warnung.) Die in neuerer Zeit viel verbreiteten sogenannten Zauberphtographien sind gewöhnlich kopirte, nicht vergoldete, aber stürzte Silberbilder, die so lange in eine wässerige Lösung von Quecksilber-Chlorid getaucht werden, bis das Silberbild aufgelöst und ein weißes, daher unsichtbares Quecksilberbild an seine Stelle getreten ist. Bringt man ein solches, auf weißem Grunde unsichtbares Bild mit einer Schwefelverbindung, welche geeignet ist, an Quecksilber Schwefel abzugeben, in feuchte Berührung, so bildet sich schwarzes Schwefelquecksilber, das in dünnen Lagen gelbbraun aussieht; das Bild kommt dann in dieser Farbe zum Vorschein. Da das Aetzsublimat bekanntlich ein sehr starkes Metallgift ist, so erscheint Vorsicht mit solchen Bildern dringend geboten, besonders da sie sich als ein Spielzeug vielfach in den Händen von Kindern befinden. Namentlich würde ein etwaiges Belegen des unfertigen Bildes mit der Zunge sehr gefährlich sein, da bei nicht sorgfältigem Auswaschen sich immerhin eine genügende Menge Aetzsublimat in dem Papiere befindet und böse Zufälle veranlassen könnte. Die wieder hervorgerufenen Bilder sind wegen der Unlöslichkeit des Schwefelquecksilbers weniger gefährlich.

Venedig, 12 April. Gestern hat sich in S. Agnese delle Zattere der sonderbare und seltene Fall ereignet, daß bei der Pöhrung eines artesischen Brunnens im dortigen Brauhausgarten plötzlich das Wasser mit solcher Gewalt thurmhoch in die Luft schoß, daß die Bewohner des Brauhauses und einiger umliegenden Häuser ihre Wohnungen verließen und in anderen Gebäuden Unterkunft suchten, weil der Wasserstrahl in ziemlicher Mächtigkeit hervorbrach und auf der Insel Zattere eine förmliche Ueberschwemmung verursachte. Mit dem Wasser wurde auch eine enorme Quantität (über 1000 Centner) Sand ausgeworfen und der von gestern 4 Uhr Nachmittags bis heute früh 8 Uhr fließende Niesenspringbrunnen hat beiläufig die Höhe des daneben stehenden Thurmes der Kirche bei Casuatti erreicht. (Tr. Z.)

Florenz, 20 April. Garibaldi hat sich hier einige Tage im strengsten Inognito aufgehalten. Er wurde dreimal vom Könige empfangen und die letzte Unterredung dauerte über zwei Stunden. Ich habe allen Grund zu glauben, daß Garibaldi, der sich jetzt wieder auf Caprera befindet, direkt von Viktor Emanuel hieherberufen wurde.

Florenz, 26 April. Der Rapport der Finanzkommission wird vorschlagen, eine achtprozentige Jahressteuer von

einem Einkommen über 350 Francs aus Mobilienvermögen. Es wird versichert, die Gesamtmaßregeln werden das Defizit auf 50 Mill. reduciren. Venetianische Nachrichten bestätigen außerordentliche Rüstungen Oesterreichs.

Simon aus Aalen.

Einige Familiengeschichte.
(Schluß.)

Kasper kam indeß als Sklave (was sind die Europäer, die dahin verkauft werden, mehr als die) zu einer reichen holländischen Wittwe und schwang sich bald durch seine Person, Geschicklichkeit und Fleiß zu ihrem Günstling empor. Die Wittwe fand, wie mehrere dafelbst, ihre Freude daran, den Rücken der Neger mit einer Hezpeitsche aufzuhauen und mit großen Hunden auf die Jagd der armen schwarzen Sklaven auszugehen. Kaspers sanfter und weiser Rath machte sie menschlich: die Eisenrinde sprang von ihrem Herzen; sie horchte dem warnenden Engel, liebte ihn und bot ihm ihre Hand —

Der arme Kasper war nun ein reicher Mann, hochgeehrt von seinen Nachbarn und geliebt von seinen Untergebenen: denn menschlich und fromm war er, dacht oft an sein Schicksal, hob die köstlichen Früchte des Landes, Gott dankend, gen Himmel und seufzte: „Ich bin's nicht werth!“ — Sein Weib ward auch gar fromm; sie starb aber bald, drückt' auf dem Todtenbett ihres Kaspers Hand: „Du hast mich zur Christin gemacht!“ sprach sie mit ihrem letzten Schluchzen, „all mein Hab und Gut ist dein! Aber wie wenig lohnt Dich das! — Zur Christin hast Du mich gemacht, zur Christin! — Lohn' es Dir Gott im Himmel, du Seelenmann!“ — Sie starb. Von ihrer Leiche blickte Kasper zum Himmel und dankte Gott weinend, daß er gewürdigt ward, eine Seele gerettet zu haben! —

Nach vielen verfloffenen Jahren fühlt er Drang in seiner Seele, nach seiner Heimath zu wallen und da über den Trümmern seines zerstörten Familienglücks ein Denkmal des Danks und der Anbetung zu errichten. Er nahm große Wechsel mit, überließ die Verwaltung seines Hauses einem redlichen Schwaben, der indeß in seine Dienste getreten war, begab sich mit einem getreuen Neger zu Schiff und kam gesund in Holland an. Unterwegs starb sein treuer Sklave. Kasper kaufte sich ein Pferd und setzte so seine Wanderschaft allein fort; sein Weg ging über die Alp. Rauh stürmte die Luft und ein tiefer Schnee lag; überall waren die Wege verschneit, und Kasper stürzte mit seinem Gaul in eine Gähwinde. Der Gaul areitete sich heraus und harpte auf einem Fußsteig seines Herrn, dieser aber lag im Schnee erstarrt und brütete schon in sanftem Todeschlummer hin. Nicht weit davon lag Bartholomä, ein Dorf holzischer Herrschaft. Da blickte ein Schäfer ins weite Schneefeld hinaus und sah einen Gaul einsam stehen. „Hat vielleicht seinen Reiter abgeworfen,“ sprach der Schäfer und eilte zur Rettung. Bald fand er den erstarrten Reiter, legte ihn sanft aufs Pferd und führt' ihn in seine Hütte, wo er ihn mit Schnee rieb, ihn langsam der aufthauenden Wärme näherte und sich herzlich freute, als der Fremde die Augen aufschlug. „Du hast mein Leben gerettet, Schäfer,“ sprach Kasper, als Lebensgeist ihn wieder durchflutete, „o sprich, wie lohn' ich dich?“ — „Mit nichts, mit gar nichts, Ihr Gnaden!“ O die Freude, die ich habe, daß Ihr wieder lebt, zahlt mir kein König.“ Darauf setzten sie sich um den Tisch her, erquickten sich mit Speise und Trank, und nachdem sie beide ihre Pfeifen am Buchenspan angesteckt hatten, so begann folgendes Gespräch:

Kasper. Seid Ihr in Aalen bekannt?

Der Schäfer. Gar wohl, Herr! ist ja nur zwei Stunden von hier, ich pferche manchmal dort.

Kasper. Lebt dort kein Simon mehr?

Der Schäfer (tief aufseufzend). Ach, denen ist's hart ergangen!

Kasper. Wie so?

Der Schäfer. Den Vater hat ein Bube todt geworfen; die Mutter liegt aufm Schindanger begraben; die Tochter ist an den salvanene Franzosen gestorben, ein Sohn liegt auf dem Rade, und —

Kasper. Was? Balthes auf'm Rade? —
Der Schäfer. Ja, Balthes hieß er. Strahl auch I wie wißt ihr das? Und der Kasper — o ein herrlicher Bub! — (er weint) — soll in der neuen Welt erossen seyn!

Kasper. Schäfer, kannst du schweigen?

Der Schäfer. Wie mein Ofen

Kasper. Nun, so wisse: Ich bin — der Kasper, Simons Sohn.

Der Schäfer. Jesus Christus, Gottes Sohn! (der Schäfer stürzte von der Schranne) — und ich hab' euren Vater gemordet, gehängt eure Mutter, eure Schwester vergiftet, euren Bruder aufs Rad gelegt — Alles, alles, kommt von mir her; denn ich bin der Pechmelcher!

Ein Wetterstrahl, der dicht vor dem Wanderer niederstürzt und den führenden Boten tödtet, ist nicht so betäubend, wie diese Nachricht für Kasper Simon war. Lange saß er und dachte; endlich erhob er sich — in seiner vollen Manneswürde, von Gottesfurcht verklärt schaute durchs Schindelfenster gen Himmel und sprach: „Hochgelobet sei Gott! denn wunderbar, sind seine Wege: Er tödtet und macht wieder lebendig: Auch mich hat er gerettet — durch die Hand, die meinen Vater schlug Hochgelobet sey Gott und angebetet seyen von mir seine heiligen Wege.“ Er wandte sich mit dem Schimmerblick der werdenden Thräne zum Schäfer: „Steh' auf und sprich: wie kamst du hieher?“ — „Ich kam, wie ihr wißt, ins Zuchthaus. Nach der Strafzeit wollte mich kein Meister mehr annehmen; da dingte ich mich zu einem Schäfer und bin nun die liebe lange Zeit Schäferknecht — hab' tausend millionenmal den lieben Herrgott unterm freien Himmel angerufen, und hab' mich, Gott weiß es, heulend gewälzt in meinem Pferch, daß Gott möchte die Blutschuld von mir nehmen;“ — Thränenströme stürzten durch des Schäfers braune Faust. Aber Kasper erhob sich, legt' ihm die Hand aufs Haupt: „Ich nehme die Blutschuld von dir,“ sprach er mit der Hoheit eines Christusjüngers und segne dich mit der Hand, der deine menschliche Sorgfalt, wieder das Leben gab — „O Gott, o Gott! schrie laut weinend der Schäfer, der ganze Burgstell ist mir vom Herzen weggewälzt! — „Aber nun sollst auch im Zeitlichen belohnt werden!“ sprach Kasper und ging ins Pfarrhaus, wo eben der Amtmann von Alldorf zugegen war. Da hinterlegt er eine Summe, von welcher dem Schäfer ein eigener Schäferhof erkaufte wurde, worauf er lange fiedelte, schlecht und recht vor Gott und den Menschen wandelte, und gar sanft im Herrn entschlief. Gott verleihe ihm eine fröhliche Urständ!

In Aalen gab sich Kasper vor dem gesammten Rath und der Geistlichkeit zu erkennen, die alle ob der wunderbaren Führung Gottes staunten, und ihm die Bitte gewährten, seiner Mutter Gebein auf den Gottesacker zu begraben. Darauf vermachte er herrliche Legate an Kirchen, Schulen, Spital und Siechhaus. Auch vergaß er seiner armen Verwandten nicht, und begabte sie reichlich. Bei einem köstlichen Gastmahl, das er dem Rathe, der Geistlichkeit und einigen angesehenen Bürgern gab, ließ er die Schuljugend kommen, und begleitet von Zinken und Pauken d. s. Lied anstimmen:

„Womit soll ich dich wohl loben?“

„Mächtiger Herr Zebaoth! etc.“

Er sang mit, und Thränen flossen über seine Wangen.

Als er seine Vaterstadt verließ, so segnete er sie, und sprach: „Gottes Schilb flammt' über dir! In dir werden Männer geboren stark und voll Kraft. Deutscher Sinn, schwäbische Herzlichkeit, redselige Laune, unschuldiger Scherz seyen immer, wie bisher dein Eigenthum. Der Vorsicht Flügel schweb' über eurer Kirche, eurem Rathhause, euren Hütten, und — eurem Gottesacker!“

Simons Segen ruht immer noch auf dieser Stadt. Er begab sich wieder nach Batavia, starb nach einigen Jahren, tausend Spuren seines liebevollen, menschlichen, vom Geiste des Christenthums verklärten Charakters hinter sich lassend. Die Holländer nannten ihn den Schwabenapostel, und die bekehrten Neger den deutschen Engel.

Sein Sohn erbt sein Vermögen und — seine Tugenden.

Aus C. F. D. Schubart's „deutscher Chronik.“